

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vom Text zur Zeichnung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vom Text zur Zeichnung – aus Märchen werden Bildergeschichten

Werner Gaub, Kaiserslautern



„Der Froschkönig“ als Bildergeschichte (Schülerarbeit)

„Es war einmal ...“ – Märchen sind Einladungen in das Reich der Fantasie, der Träume und Wünsche. Hier trifft man auf geheimnisvolle Zauberwesen, sprechende Tiere, schöne Prinzessinnen und tapfere Helden. Doch was wären diese Welten ohne Bilder?

Im vorliegenden Beitrag werden Märchen zu Bildergeschichten. Dazu analysieren die Schüler ein von ihnen ausgewähltes Märchen, fertigen ein Storyboard an und setzen die Erzählung schließlich in einen Comic um. Dabei setzen die Schüler sich nicht nur auf einer neuen, der gestalterischen Ebene mit dem Inhalt der Märchen auseinander, sie lernen auch, wie sie mithilfe von Mimik und Gestik die Emotionen der handelnden Figuren darstellen und wie sie die Bildwirkung durch den passenden Ausschnitt und das Format unterstützen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen – am besten in einer eigens für die märchenhaften Bildergeschichten eingerichteten Ausstellung!

Klassenstufe: 5–7

Dauer: ca. 5–6 Doppelstunden

Bereich: Fächerübergreifender Unterricht

Fachliche Hintergrundinformationen

Märchen

Herkunft

Das Märchen (eine Verkleinerungsform von „maere“, was „Kunde“, „Bericht“, „Nachricht“ bedeutet) tritt in allen Kulturkreisen als mündliche Überlieferung von wundersamen Begebenheiten auf. Seine Handlung ist frei erfunden (im Gegensatz zur Sage) und weder zeitlich noch örtlich festgelegt.

Die Märchenforschung hat festgestellt, dass Märchen weiter als alle anderen literarischen Formen zurückreichen. Von den verschiedenen Typen ist das Zaubermärchen der älteste. Märchenhafte Züge lassen sich auch in den Schriftzeugnissen aller frühen Hochkulturen nachweisen. Früheste Textfixierungen von Märchen finden sich im 17. Jahrhundert; in Deutschland gelten die Brüder Grimm als die ersten Sammler von mündlichen Volksmärchen mit ihrem Werk „Kinder- und Hausmärchen“, 1812.

Kennzeichen

Hauptcharakteristikum des Märchens sind seine fantastischen Elemente, z. B. sprechende, wie Menschen handelnde Tiere oder auch Wunder und Zaubereien, meist ausgelöst von Zauberern, Hexen, Riesen oder Zwergen. Daneben enthalten viele Märchen auch sozialrealistische oder sozialutopische Kennzeichen. So werden z. B. Unterschiede zwischen den Reichen und den Armen, zwischen Herrschaft und Knechtschaft thematisiert.

Alle Märchen besitzen eine feste Handlungsstruktur, nämlich Gut gegen Böse, und ihre Akteure lassen sich bestimmten Typen zuordnen, z. B. Held, Gegenspieler, Helfer.

Interpretation

Die Märchenforschung setzte mit den Brüdern Grimm ein. Später kategorisierte man die Märchen, untersuchte ihre Morphologie und grenzte sie gegen andere Texte wie etwa den Mythos ab. Im 20. Jahrhundert kam die psychologische Märchenforschung hinzu. Nach C. G. Jung z. B. werden im Märchen archetypische Inhalte des kollektiven Unbewussten dargestellt. Märchen enthalten demnach in symbolischer Form psychologisches Orientierungswissen.

Erscheinungsformen

Die gängige Form des Märchens ist das Volksmärchen. Es kommt in allen Völkern vor und hat keinen feststellbaren Urheber. Die Weitergabe erfolgte mündlich, mitunter über Generationen. Daher traten teils sehr unterschiedliche Varianten eines Märchens auf.

Eine andere, modernere Form des Märchens ist das Kunstmärchen; es ist die bewusste Schöpfung eines Dichters bzw. Schriftstellers. Der Kern auch dieser Märchenform ist durch das Wunderbare und Unwirkliche gekennzeichnet. Der erfolgreichste Märchenautor des 19. Jahrhunderts war Wilhelm Hauff. Sehr beliebt war auch der Däne Hans Christian Andersen. Und die Schwedin Selma Lagerlöf erhielt 1909 für ihren Märchenroman „Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ sogar den Nobelpreis für Literatur. Heute zählen Rafik Schami, Heinz Körner und Roland Kübler zu den erfolgreichen Märchenerzählern.

Märchenillustration

Nachdem die ursprünglich mündlich erzählten Märchen zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert auch schriftlich festgehalten und gedruckt wurden, dauerte es noch ein paar Jahrzehnte bis z. B. die „Kinder- und Hausmärchen“-Ausgabe der Brüder Grimm durchgängig, mit etwa

180 Zeichnungen, bebildert wurden. Das hatte technische und finanzielle Gründe. Philipp Grot Johann und Robert Leinweber waren Ende des 19. Jahrhunderts die bekanntesten Illustratoren.

Die Illustration ist eine Zugabe zum Märchentext, die sich vor allem auf die Höhepunkte der Handlung bezieht. Durch die Bilder wird die Fantasie der Leser zusätzlich angeregt und Nichtleser, also besonders jüngere Kinder, können sich dem Inhalt des Märchens auch ohne den Text nähern.

Bildergeschichte

Die Bildergeschichte unterscheidet sich fundamental von der Illustration. Sie verwandelt den Text in eine Bildfolge, die nur noch geringe Teile der Textvorlage übernimmt, in der Regel hauptsächlich wörtliche Rede. Der Erzähltext hingegen wird weitgehend in Bilder übertragen; im Extremfall bleibt von der Textvorlage der Geschichte kein Wort mehr übrig.

Die Geburtsstunde der modernen Bildergeschichte liegt in eben der Zeit, als die deutschen Märchenausgaben ihre ausgiebigen Illustrationen erhielten (s. o.). Die erste große Verbreitung erfuhr die Bildergeschichte in Nordamerika – als sogenannter „Comic“ in der Tageszeitung.

Der Rezipient der Bildergeschichte ist primär an den Bildern interessiert. Wird ein Text immer wieder neu in Bilder umgesetzt, dann lernt der Rezipient immer neue Varianten einer Geschichte kennen und kann die Bilder, die er sich selbst gemacht hat, damit vergleichen und bewerten.

Hinweise zur Didaktik und Methodik

Der Wert des Märchens für die Entwicklung von Kindern

Die Argumente der Gegner, das Märchen sei weltfern, unwahr, zeige Rollenzwänge aus der patriarchalischen Welt und Grausamkeiten, es sei Ausdruck repressiver und autoritärer Erziehung usw., werden von den Befürwortern weitgehend positiv gewendet: Märchen haben Modellcharakter, sie schildern Wege der Emanzipation, sie zeigen psychische Möglichkeiten der Befreiung und Angstüberwindung auf.

Es geht im Märchen oft im weitesten Sinne um Glücksverwirklichung. Daher ist die Faszination, die von Märchen auf Kinder ausgeht, positiv zu sehen und auch in der Schule zu fördern.

Das Märchen im Unterricht

Neben den allgemeinen erzieherischen Vorzügen bietet die Behandlung von Märchen im Literaturunterricht spezielle Lernziele, die von Didaktikern auch im Zusammenhang mit fantastischen Texten gesehen werden. Fantastische Texte fordern das Denken in Bildern als notwendiges Pendant zum logisch-rationalen Weltverstehen. Solche Texte halten Grenzen offen und verhindern die Verfestigung von Denk- und Verhaltensgewohnheiten.

Die Behandlung des Märchens im Unterricht erfolgt insbesondere im Zusammenhang mit grundlegenden textanalytischen Methoden. Hierzu gehört die Kategorisierung und Strukturierung eines erzählerischen Textes nach den ihm innewohnenden Merkmalen.

Da den Schülerinnen und Schülern¹ der Unterrichtsreihe im vorliegenden Fall klar ist, dass es letztlich um die bildnerische Gestaltung von Märchen geht, sollen sie zunächst zu der Erkenntnis geführt werden, dass die Textvorlage einer Analyse unterzogen werden muss, die dann die Hinweise für die Gestaltung ihrer Bildergeschichte liefert.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

In diesem Zusammenhang wird die Nützlichkeit der W-Fragen-Methode deutlich, durch die die Textvorlage nach Spielort der Handlung, den beteiligten Personen und ihrem Tun, Reden und Denken differenziert wird. Ist eine solche Analyse erfolgt, wird der Schritt zur Erstellung eines Storyboards für die später zu zeichnende Bildergeschichte leichter.

Illustration oder Bildergeschichte

Bei der Illustration geht es, wie oben beschrieben, um die Höhepunkte der Märchenhandlung. Im Unterschied dazu ist es wichtig, den Schülern das Ziel der Bildergeschichte zu verdeutlichen: Es geht hier nicht um einzelne Inhalte und Bilder, sondern der Betrachter soll die ganze Geschichte auch ohne Text verstehen. Dafür ist es notwendig, einen sinnvollen Bildzusammenhang herzustellen.

Die Schüler sollen erkennen: Der Märchentext wird weitgehend „verschwinden“, genauer gesagt: in Bilder umgewandelt. Nur wenige ausgewählte Textbestandteile, die wörtliche Rede und Gedanken, werden in eine komprimierte Form gebracht und bleiben erhalten.

Zeichnen, Malen, Präsentieren

Vorweg: Es geht in dieser Unterrichtsreihe – das gilt natürlich auch für die Präsentation der Ergebnisse – nicht um Perfektion. Schüler der Unterstufe stehen noch in den Anfängen des Zeichnens, z. B. fehlt ihnen die Lehre von den Proportionen wie die der Dimensionen. Die Arbeitsergebnisse der Schüler werden dementsprechend noch „kindgemäß“ aussehen – was aber zu Märchentexten sehr gut passen kann.

Das zu Beginn der Reihe angebotene Bildmaterial soll die Schüler nicht zum Kopieren verleiten, sondern will Anregungen für die eigene Arbeit geben und gleichzeitig Bezüge zur Kunstgeschichte herstellen. Die Angebote im gestalterischen Bereich, z. B. zu Darstellung von Mimik und Gestik, zu Bildformaten, -ausschnitten und Seitengestaltung, können Schüler dieses Alters schon gut umsetzen – und damit sehr gute Ergebnisse erzielen.

Strebt man eine Präsentation der Ergebnisse an, wirken kräftige Farben (Deck- bzw. Wasserfarben) auch in größeren Ausstellungsräumen überzeugend. Der oft noch sehr plakative Farbauftrag der jüngeren Schüler tut dabei eine zusätzliche Wirkung. Zu Differenzierungszwecken kann man die Bilder aber auch mit Buntstiften kolorieren lassen, das ist sehr viel einfacher, wenn auch nicht so wirkungsvoll.

Voraussetzungen bei den Lernenden

Die Unterrichtsreihe integriert Lerninhalte zweier Fächer: Deutsch und Kunst. Bezüglich der Lernenden muss beachtet werden, in welcher Klassenstufe sie sich befinden und welche Lernvoraussetzungen vorhanden sind. Findet die Reihe mit Fünftklässlern statt, müssen viele der Lerninhalte einführend behandelt werden, wird sie in der siebten Klasse durchgeführt, geht es eher darum, schon vorhandene Kompetenzen zu festigen.

Wesentlich ist in jedem Fall die Kenntnis der sogenannten W-Fragen, mit denen ein Text aufgeschlüsselt werden kann.

Zur Organisation der Unterrichtsreihe

Vor Beginn der Unterrichtsreihe muss überlegt werden, ob die Reihe in nur einem Fach (Kunst) oder in zwei Fächern (Deutsch und Kunst) durchgeführt werden soll. Im Idealfall vertritt die Lehrkraft beide Fächer in der Klasse. Ansonsten ergeben sich zwei Varianten: Die Kunstlehrkraft

führt die Textarbeit in ihrem Fach selbst durch oder die Deutschlehrkraft wird gebeten, dies vor den betreffenden Kunststunden in der Klasse zu tun.

Der eigentliche Kunstunterricht setzt an dem Punkt ein, wo es darum geht, aus dem Storyboard eine Bildergeschichte zu gestalten. Im vorliegenden Entwurf wird der Textanalyse-Teil so weit dargestellt, wie es für die Realisierung der Bildergeschichte notwendig ist.

Die Unterrichtsreihe eignet sich sowohl für Projektstage, z. B. am Schuljahresende, als auch für die Durchführung im laufenden Schuljahr. Den Schülern sollten Sie zu Beginn der Reihe den Projektcharakter verdeutlichen. Dabei ist es sehr motivierend, das Ziel einer – wie auch immer gearteten – Präsentation der Ergebnisse herauszustellen.

Verlaufsübersicht

Arbeitsschritte	Checkliste: Materialien, Vorbereitung
1. Einstieg: Austausch über Vorkenntnisse und Erfahrungen mit Märchen; Vorstellen des Unterrichtsvorhabens; Bildbetrachtung: Märchenillustrationen	M 1 (F), OHP
2. Textanalyse: a) Rotkäppchen b) selbst ausgesuchter Märchentext	M 2 und M 3 (im Klassensatz kopiert), Schreibzeug Weitere Märchentexte bereithalten (Lesebuch, Ausdrucke, Kopien usw.)
3. Bildbetrachtung und Arbeitsaufträge zu Mimik und Gestik	M 4 (im Klassensatz kopiert oder/und als Folie auf OHP)
4. Zeichenübungen zu Mimik, Gestik und Körperhaltung	M 5 und M 6 (im Klassensatz kopiert), Bleistift, Radierer
5. Übungen zur Bildgestaltung: Bildformate, Bildausschnitte	M 7 (im Klassensatz kopiert), Bleistift, Radierer
6. Storyboard zum ausgewählten Märchen	M 8 (im Klassensatz kopiert), Bleistift, Radierer
7. Zeichnen der Bildergeschichte auf der Grundlage des Storyboards	M 9 (im Klassensatz kopiert), Zeichenblock, Bleistift, Radierer, Lineal, Schere, Klebestift
8. Kolorieren und Fertigstellen der Bildergeschichten ggf. Präsentation vorbereiten	M 10 (im Klassensatz kopiert), Deck- bzw. Wasserfarben Tonpapier oder Karton (am besten in Schwarz), Lineal, Bleistift, Klebestift, ggf. Stellwände

Tipp: Wenn Sie weniger Zeit zur Verfügung haben, können Sie auf das Kolorieren der Zeichnungen verzichten. Auch das Arbeiten mit Buntstiften anstatt mit Wasserfarben bedeutet eine Zeitersparnis.

Materialübersicht

- M 1 Hexe, Zwerg und Wolf – Märchenillustrationen (F)
- M 2 Rotkäppchen – Märchentext (Tx)
- M 3 Wo, wann, wer und was? – W-Fragen helfen bei der Analyse (Ab)
- M 4 Fröhlich, traurig oder erstaunt? – Wie sich Gefühle in der Mimik ausdrücken (Bd/Af)
- M 5 Was fühlt wer? – Zeichenübungen zur Mimik (Ab)
- M 6 Von Kopf bis Fuß – wie die Haltung Gefühle ausdrückt (Ab)
- M 7 Wie stellst du das am besten dar? – Übungen zur Bildgestaltung (Ab)
- M 8 Drehbuch in Bildern – wie du ein Storyboard erstellst (Ab/Bd)
- M 9 Vom Text zum Bild – die Bildergeschichte zeichnen (Af)
- M 10 Jetzt wird's bunt! – Die Bildergeschichte kolorieren und fertigstellen (Ab)

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – Bd: bildliche Darstellung – D: Dia – F: Folie – Gd: grafische Darstellung – Tx: Text – Tb: Tafelbild – Z: Zusatz-/Zwischenaufgabe

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vom Text zur Zeichnung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

